

30 Jahre Stärkung der Frauen in Umweltberufen

Die FachFrauen Umwelt (ffu-pee) feiern das 30-jährige Jubiläum. Geschäftsführerin Heidi Mück erzählt über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Vereins.



Heidi Mück
Geschäftsführerin

Heidi Mück, was lieben Sie an der Natur besonders?

Die Schönheit, Farbenpracht und Vielfalt der Natur können mich immer wieder begeistern, genauso ihre grosse Kraft, die sogar gefährlich werden kann. Gleichzeitig ist sie sehr verletzlich, so dass wir uns für ihren Schutz engagieren wollen.

Welche Umstände haben vor 30 Jahren zur Gründung geführt?

In den Umweltberufen waren Frauen damals deutlich in der Minderheit. Das Studium und der berufliche Alltag waren von Männern geprägt. Das Bedürfnis nach Austausch und gegenseitiger Vernetzung war gross.

Was hat sich seither verändert?

Die Umweltbranche ist sehr dynamisch geworden, viele neue Berufsfelder sind entstanden. Manche Berufe weisen schon fast eine ausgeglichene Geschlechterverteilung auf, bei anderen hat sich kaum etwas verbessert – insbesondere in Führungspositionen gibt es noch immer viel zu wenig Frauen. Die ffu-pee haben inzwischen über 1100 Mitglieder und sind damit der grösste Umweltberufsverband der Schweiz.

Aus welchen Bereichen haben damals die Gründerinnen zusammengefunden?

Es waren zumeist Biologinnen, Naturwissenschaftlerinnen und Forstingenieurinnen.

Wie sieht die Zusammensetzung der Mitglieder heute aus?

Es sind noch immer zu einem grossen Teil Akademikerinnen, (Biologinnen, Umweltnaturwissenschaftlerinnen,

Umweltingenieurinnen, Geografinnen), aber es gibt nun auch Mitglieder mit einer höheren Berufsbildung oder einem Lehrabschluss und Quereinsteigerinnen. Ein weiteres wichtiges Berufsfeld der FachFrauen Umwelt ist die Umweltbildung und -kommunikation.

Der Verein ist grundsätzlich offen für alle Frauen, die sich beruflich mit Umweltfragen befassen oder die in diesem Bereich eine Ausbildung absolvieren/absolviert haben.

Was bietet der Verein seinen Mitgliedern?

Ein starkes Netzwerk von über 1100 FachFrauen! Die Mitglieder erhalten Zugang zur Expertinnen-Datenbank, können dort ihr eigenes Profil verwalten und Kontakt mit anderen FachFrauen aufnehmen. In den zehn Regionalgruppen werden regelmässig Veranstaltungen angeboten, die Möglichkeit zum Austausch bieten – zum Beispiel Mittagstische oder Feierabendtreffen. Gleichzeitig wird auch fachlicher Input in Form von Referaten und Diskussionsrunden geboten und es finden Exkursionen, gemeinsame Ausstellungsbesuche oder Betriebsführungen von FachFrauen statt. Für Stellensuchende gibt es ein bis

dreimal pro Woche einen separaten Mail-Service. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich auf einer Jobsharing-Liste einzutragen und andere Frauen zu finden, die ebenfalls an Jobsharing interessiert sind.

Eigene Weiterbildungskurse von Frauen für Frauen, seien es speziell auf Umweltberufe zugeschnittene Französischkurse, oder fachübergreifende Kurse im Bereich Auftrittskompetenz, Selbstorganisation, Moderation etc. runden das Angebot ab.

Welche Ziele und Projekte hat sich der Verein damals vorgenommen?

Die ersten Umwelt-FachFrauen waren zum Teil richtige Exotinnen in ihrem beruflichen Umfeld, deshalb stand der Aufbau des Netzwerks und die gegenseitige Unterstützung an vorderster Stelle. Von Anfang an war es auch wichtig, den Verein in der Öffentlichkeit zu positionieren und den Anliegen der Berufsfrauen im Umweltbereich eine Stimme zu geben.

Wie haben sich diese Ziele und Vorhaben im Jahr 2019 verändert?

Was sind die Ziele für die Zukunft?

Im Bereich der Arbeitsbedingungen gibt es Dauerbrenner: Förderung der Teilzeitarbeit – für Frauen, wie auch für Männer –, Jobsharing auch in Führungspositionen, Karrieremöglichkeiten für Frauen etc. Dazu werden Projekte zur Sensibilisierung und Information von Arbeitsgebenden und zur Wissens- und der Kompetenzerweiterung von stellensuchenden FachFrauen erarbeitet.

Weiter fokussieren wir uns auf den Bereich Gender und Umwelt. Dabei geht es um die Frage, inwieweit die

Positionen von Frauen und Männern in der Gesellschaft für den Zustand der ökologischen Lebensgrundlagen mitverantwortlich sind. Mittelfristiges Ziel ist deshalb die Schaffung eines Kompetenzzentrums Gender und Umwelt, das die Auseinandersetzung mit diesem Thema auf nationaler Ebene voranbringt.

Warum ist es wichtig, dass Frauen gerade im Umweltbereich mehr zu sagen haben?

Weltweit sind weniger Frauen als Männer in Entscheidungspositionen tätig. Aufgrund ihrer oft ökonomisch schwächeren Position sind Frauen jedoch von den Auswirkungen stärker betroffen. Gleichzeitig legen sie in ihren Konsumentscheidungen mehr Wert auf soziale und ökologische Herstellungsbedingungen. Umweltschutz und Gendergerechtigkeit hängen zusammen.

TEXT SIMON MISTELI



Am 7. September findet im Schloss Bümpliz bei Bern zuerst eine Fachtagung zum Thema «Gender und Umwelt am Beispiel des Klimawandels» statt. Anschliessend wird der 30. Geburtstag der FachFrauen Umwelt mit einem grossen Fest gefeiert

www.ffu-pee.ch, info@ffu-pee.ch

WIPSWISS BRANDREPORT

«Frauen sind untereinander spontaner und authentischer»

Die Immobilienbranche ist nach wie vor eine Männerbastion. Aber es gibt sie, und zwar in zunehmender Zahl, die Immobilienfrauen in Kaderpositionen. wipswiss hat es sich zum Ziel gesetzt, diese Frauen zu vernetzen und sichtbar zu machen und weibliche Nachwuchsführungskräfte zu fördern. Wie der Verein dabei vorgeht, erläutert dessen Präsidentin Anita Horner im Interview mit «Fokus Die moderne Frau».

Anita Horner, warum braucht es ein Frauen-Netzwerk in der Immobilienbranche?

Die Immobilienbranche ist seit jeher männerdominiert. Vor allem in der Führungsetage sind Frauen nach wie vor stark unterrepräsentiert. Hier findet leider nur sehr langsam eine Veränderung statt. Es ist aber erfreulicherweise eine klar positive Tendenz feststellbar. Das Schlagwort Diversität ist derzeit in aller Munde. wipswiss möchte Impulse setzen und die Karriereentwicklung der Immobilienfrauen fördern.

Das Credo von wipswiss lautet «vernetzen, sichtbar machen und integrieren». Was meinen Sie damit?

Frauen erfahren innerhalb einer Branche mehr Aufmerksamkeit, wenn sie sich zusammenschliessen. wipswiss wurde im Jahr 2014 gegründet und zählt heute bereits über 230 Mitglieder. Das zeigt, dass das Bedürfnis der Immobilienfrauen, sich untereinander auszutauschen und von der Öffentlichkeit auch wahrgenommen zu werden, enorm ist. Durch unsere Vereinsaktivitäten möchten wir Frauen in der Immobilienbranche sichtbar und als Gruppe ansprechbar machen.

Welche Vorteile bringt denn eine Plattform wie wipswiss denjenigen Frauen, die bereits in einer Führungsposition sind?

Über ein grosses Netzwerk zu verfügen, ist gerade auch für Frauen auf Führungsstufe sehr wichtig. Der

persönliche Kontakt ist die Grundlage für die Vertrauensbildung auf geschäftlicher Ebene. In der breit gefächerten Immobilienbranche ist es auch nützlich, Ansprechpartner aus allen Sparten zu haben. Zudem ist eine stetige Beobachtung der Entwicklungen im Immobilienbereich unerlässlich. Und last but not least bringt wipswiss Frauen in ähnlichen Berufspositionen zusammen, welche auf Augenhöhe miteinander diskutieren können.

Ist wipswiss in der ganzen Schweiz präsent?

Der Grossteil unserer Mitglieder stammt aus der Deutschschweiz. Wir sind aber auch in der Romandie präsent und sind dabei, den französischsprachigen Mitgliederanteil zu vergrössern. Und wir haben auch Mitglieder aus dem Tessin.

Was für Veranstaltungen führt wipswiss durch?

Es finden mehrmals im Jahr Vereinstreffen mit Vorträgen oder Podiumsdiskussionen zu aktuellen Immobilienthemen statt. Daneben organisieren wir mindestens einmal jährlich eine Projektbesichtigung. Wir haben etwa die Durchmesserlinie im Hauptbahnhof Zürich, das Zwicky-Areal in Dübendorf, Green City in Zürich, das Rolex Learning Center in Lausanne und das neue Quartier Pont Rouge in Genf besichtigt. Im Rahmen unseres Sommerausflugs verbinden wir jeweils Angenehmes mit Nützlichem und besuchen ein spannendes Immobilienprojekt. Letztes Jahr etwa konnten wir in diesem Rahmen das Bürgerstock-Resort kennen lernen. Diverse Lokaltreffen runden unser Programm ab. So finden sich regelmässig Frauen aus der Umgebung von Zürich oder Frauen aus der Romandie zu einem After-Work-Apéro zusammen.

Unser nächster Anlass findet im Februar im Stade de Suisse statt. Wir werden an einer Stadionführung teilnehmen und anschliessend aus der VIP-Lounge beim Match YB – FCZ mitfeiern.

Was unterscheidet ein reines Frauen-Business-Netzwerk von gemischten Netzwerken?

Ich möchte vorausschicken, dass unsere Veranstaltungen in aller Regel auch von Männern besucht werden. Wir möchten uns keineswegs abschotten, sondern suchen, ganz im Gegenteil, aktiv den Austausch mit unseren männlichen Kollegen. Aber ja, die Immobilienfrauen bewegen sich beruflich vorab unter Männern und schätzen daher den Austausch mit Frauen wohl ganz besonders. Frauen sind untereinander spontaner und authentischer und reden auch mal offen über Misserfolge. Wir sehen wipswiss aber nicht als Ersatz, sondern als eine Ergänzung zu den gemischten Netzwerken, in welchen wir uns alle ebenfalls bewegen.

wipswiss
women
in property
switzerland
association



ÜBER WIPSWISS.

Der Verein wipswiss bietet Frauen, welche in der Schweizer Immobilienbranche tätig sind, eine Plattform zum Netzwerken und für den Fach- und Erfahrungsaustausch. Bei den Mitgliedern handelt es sich um Frauen in Führungsposition, zukünftige Kaderfrauen und ausgewiesene Spezialistinnen aus sämtlichen Berufssparten und Tätigkeitsfeldern der Immobilienwirtschaft.

wipswiss fördert den direkten Kontakt unter den Mitgliedern: Es finden regelmässig Veranstaltungen statt. Dadurch bietet sich den Mitgliedern die Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen und auszutauschen.

Darüber hinaus setzt sich wipswiss ein für die Förderung von jungen Frauen und hat dafür ein Mentoring-Programm ins Leben gerufen. Das Angebot richtet sich an weibliche Nachwuchsführungskräfte. Auf der wipswiss-Mentorenlise finden sich zahlreiche erfahrene Immobilienexpertinnen und -experten, welche bereit sind, junge Frauen auf ihrem Karriereweg ein Stück zu begleiten.

wipswiss bietet seinen Mitgliedern zudem vergünstigten Zugang zu Weiterbildungsangeboten und pflegt Beziehungen zu gleichgesinnten Organisationen in der Schweiz und im Ausland.

Weitere Informationen finden Sie unter wipswiss.ch

“ Über ein grosses Netzwerk zu verfügen, ist gerade auch für Frauen auf Führungsstufe sehr wichtig.